

Freiwillige Feuerwehr Hameln

Ortswehr Hameln

Stv. Ortsbrandmeister

Jahresbericht 2014

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr verehrte Gäste,
liebe Feuerwehrkameradinnen,
liebe Feuerwehrkameraden,

die **Zahl des Jahres** lautet nicht 150, wie man wegen unsere Jubiläums im vergangen Jahr meinen könnte, sondern **163**. 163 Mal ist die Ortsfeuerwehr Hameln nachalarmiert worden. Eine unglaubliche Anzahl, denn im Schnitt der vorherigen Jahre lagen wir zwischen 60 und 70 Nachalarmierungen. Anders herum: annähernd jeden zweiten Tag des Jahres waren wir zu einem Einsatz unterwegs.

Über einige herausragende Einsätze werde ich Ihnen gleich berichten, vorab möchte ich aber Euch, meine Kameradinnen und Kameraden, kurz aufzeigen, wie sich die eben genannten 163 Einsätze auf die verschiedenen Alarmschleifen aufgeteilt haben:

AS 1	AS 2	Tag	DLK	Boot/TH	GefG	Sonstige	Summe
36	27	62	15	9	1	13	163

Der massive Anstieg der Alarmierungen hat verschiedene Gründe, dürfte aber wesentlich auf die Anfang 2014 vorgenommene Anpassung der Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) zurückzuführen sein, wie der Vergleich der **Art der Alarmierungen** bzw. Einsätze zeigt:

	2013	2014	Veränderung
Kernstadt Hameln (ohne BMA)	45	67	+ 21 / 49%
BMA-Fehlalarme (kritische Objekte)	12	32	+ 18 / 167%
BMA-Fehlalarme (sonstige Objekte)	0	21	+ 20
Ortschaften Hameln	9	28	+ 19 / 211%
Nachbarschaftliche Löschhilfe	13	15	+ 2 / 15%

Der überwiegende Teil der eben aufgeführten Alarmierungen war eher unspektakulär, teilweise konnten Einsätze – z.B. bei Brandmeldeanlagen – bereits auf dem Weg zur Feuerwache wieder abgebrochen werden, weil sie sich als Fehlalarm herausstellten. Fehlalarme, meine Kameradinnen und Kameraden, gehören allerdings zum Tagesgeschäft dazu und sollten Euch nicht veranlassen bei der ein oder anderen Alarmierung nicht die Wache anzufahren. Da ja bekanntlich bei der Freiwilligen Feuerwehr nur der Eintritt und der Austritt freiwillig sind, erwarten wir Euch bei **jeder** Alarmierung.

Nun zu den außer- und teilweise auch ungewöhnlichen Einsätzen:

Mitte **Januar** begann eine Aufeinanderfolge von Haus- und Wohnungsbränden in deren Verlauf innerhalb von sechs Wochen bei **sieben Einsätzen** insgesamt 21 Personen aus ihren Wohnungen gerettet werden konnten.

Zunächst brannte am **21. Januar** in **Hilligsfeld** ein Wohnhaus vollständig nieder. Die im Haus befindlichen Familienangehörigen konnten sich selbst in Sicherheit bringen, allerdings hatte sich der gerade nach Hause kommende Familienvater bei dem Versuch, die Haustiere zu retten, eine Rauchgasvergiftung zugezogen und musste mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden.

Am **05. Februar** führte ein Küchenbrand in der **Kaiserstraße** zu einer umfangreichen Rettungsaktion, bei der vier Bewohner wahrscheinlich nur deshalb halbwegs unversehrt aus dem Gebäude gerettet werden konnte, weil zufällig unser **Kamerad Sven Hildebrandt**, der an diesem Tag dienstfrei hatte, an dem Mehrfamilienhaus vorbei kam, eine starke Rauchentwicklung im Erdge-

schoß feststellte und sofort handelte, indem er drei Personen, darunter ein Rollstuhlfahrer, aus dem gefährdeten Bereich ins Freie führte. Eine weitere Person wurde später über den Balkon in Sicherheit gebracht. Die vier Bewohner und zwei Feuerwehrangehörige wurden wegen des Verdachts auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert. Sven Hildebrand hat später für sein couragiertes Handeln den Zivilcouragepreis der Stadt Hameln und das Feuerwehrenkreuz in Silber verliehen bekommen.

Zwei Tage später, am **07. Februar** hat es in der **Talstraße in Kl. Berkel** auf einem Balkon gebrannt. An und für sich ist das kein großes Ding, allerdings entwickelte sich das vermutlich durch eine Kerze verursachte Feuer durch starken Wind und Funkenflug so schnell, dass schließlich die Fensterscheiben der Wohnung platzten und die Bewohnerin Mühe hatte, ihre Wohnung zu verlassen. Sie wurde vom Rettungsdienst versorgt und ebenfalls wegen Rauchgasintoxikation ins Krankenhaus eingeliefert. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden, der Schaden war allerdings nicht unerheblich.

Am **16. Februar** kam es in einem Fachwerkhaus in der **Alten Marktstraße** zu einem Küchenbrand. Vermutlich ist dort das Essen angebrannt und hat Teile der Küche in Brand gesetzt. Auch dieses Feuer konnte schnell gelöscht werden, allerdings musste auch hier der Bewohner wegen der eingeatmeten Rauchgase ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wenige Tage später, am **22. Februar**, folgte ein nächtlicher Großeinsatz in der **Hunoldstraße**, in deren Verlauf insgesamt 11 Personen aus einem Wohnhaus gerettet wurden. Beim Eintreffen der Feuerwehr standen sie im 1. und 2. Obergeschoss an den Fenstern und riefen um Hilfe. Da ihnen das Feuer im Eingangsbereich des Treppenhauses den Fluchtweg abgeschnitten hatte, konnten sie das Gebäude nicht verlassen und mussten über Dreh- und tragbare Leitern gerettet werden. Drei Bewohner wurden wegen des Verdachts einer Rauchgasvergiftung in die Klinik eingeliefert. Ursache für das Schadenereignis war im Treppenraum abgestellter, und aus unbekanntem Grund in Brand geratener Hausrat, der mangels ausreichend Sauerstoff mit starker Rauchentwicklung verbrannt war und damit den Treppenbereich unpassierbar gemacht hatte.

Wiederum nur vier Tage danach, am **26. Februar**, war dann erneut angebranntes Essen Grund eines Einsatzes im **Lachsgrund**. Gelöscht werden musste hier kaum, allerdings wurde das Seniorpaar, welches die betroffene Wohnung bewohnte, vom Rettungsdienst betreut. Eine Person wurde mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation einer Klinik zugeführt.

Der dann Gott sei Danke letzte Einsatz dieser unglücklichen Serie ereignete sich am **03. März** in der **Münchhausenstraße**. Vermutlich durch einen Schwelbrand, welcher längere Zeit unentdeckt blieb, hatten sich in zunächst einem Raum Brandgase gebildet, die sich durch das Öffnen einer Zimmertür und der damit verbundenen Sauerstoffzufuhr explosionsartigen entzündeten. Durch den Druck wurden die Fensterscheiben zerstört und eine Brandausbreitung auf andere Wohnbereiche war gegeben. Durch schnelles und gezieltes Eingreifen der Feuerwehr konnte das zwar verhindert werden, allerdings war das Gebäude wegen der Explosion zunächst nicht mehr bewohnbar. Auch hier mussten die beiden Hausbewohner mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Dass man seinen Müll nicht vor der Haustür verbrennen muss, weil er regelmäßig von der Kreisabfallwirtschaft abgeholt wird, war wohl einigen Zeitgenossen am **Kuckuck** nicht geläufig. In der Zeit vom **04. – 06. Februar** brannten dort immer wieder mal einzelne oder auch mehrere Müllcontainer gleichzeitig. Das ist relativ unkritisch, wenn die Container nicht in unmittelbarer Nähe zu Wohnhäuser, Garagen oder Carports stehen. Da diese wichtige Information bei den eingehenden Notrufen aber oft fehlt, ist auch hier in allen Fällen Eile geboten, um größeren Schaden durch schnelles Eingreifen zu verhindern.

Am **25. März** wütete ein Feuer in der **Kindertagesstätte Domeierstraße**. Vermutlich aufgrund eines technischen Defekts in einem Büroraum breitete sich das Feuer in den Nachtstunden im Gebäude unbemerkt aus, bis Nachbarn gegen 2.00 Uhr der Leitstelle starke Rauchentwicklung unbekannter Herkunft meldeten. Erst eine Streifenwagenbesetzung konnte dann den konkreten Grund hierfür ausmachen und als die Feuerwehr eintraf, schlugen bereits Flammen aus dem Gebäude. Die mit massiven Kräften angerückte Ortsfeuerwehr konnte den eigentlichen Brandschaden zwar auf den Bürotrakt eingrenzen, durch die stundenlange Beaufschlagung der Gruppenräume mit giftigen Brandgasen war letztlich die gesamte Kindertagesstätte nicht mehr nutzbar. Zzt. wird das Gebäude immer noch saniert, allerdings besteht Hoffnung, es im Sommer wieder in Betriebs nehmen zu können.

Der Dachstuhl eines Fachwerkgebäudes mit **Wohntrakt und der Gaststätte „Zu den Linden“ in Emmerthal** brannte am **10. April** in voller Ausdehnung und musste nach einem mehrstündigen Löscheinsatz wegen akuter Einsturzgefahr letztlich teilabgerissen werden. Die Ortswehr Hameln war mit mehreren Fahrzeugen und einer Vielzahl von Atemschutzgeräteträgern vor Ort, um die Kräfte aus Emmerthal bei dem langwierigen Einsatz zu unterstützen.

Erwähnenswert ist ein Rettungseinsatz, der sich am **30. April** zwischen dem Gelände der Tönebönstiftung an der Fischbecker Straße und der Weser ereignete. In diesem Bereich mündet die **Stadthamel** zunächst in ein Rohr, fließt in diesem 110 m unterirdisch, um dann wieder als offenes Gewässer in die Weser zu münden. Anwohner des Nachbargrundstücks hatten am Abend eine Person entdeckt. Nach vorausgegangenen heftigen Regenfällen stand diese in einem meter-tiefen Schacht unmittelbar vor der Rohröffnung in der starken Strömung im kalten Wasser. Mit Hilfe einer Leiter konnte diese Person völlig unterkühlt aus dem Schacht befreit werden. Rätselraten gab es anschließend wegen einer angeblich weiteren Person, die zusammen mit der Geretteten gesichtet wurde. Da die zweite Person nicht aufgefunden wurde und auch die gerettete Person keine schlüssige Auskunft über den Verbleib geben konnte, fand eine umfangreiche Suchaktion statt, in deren Verlauf das flussabwärts führende Weserufer abgesucht wurde. Da auch hier niemand gefunden wurde und die Gefahr bestand, dass sich die zweite Person u.U. noch im Rohr befand, begaben sich zeitgleich Feuerwehrtaucher zu Wasser, um das Rohr abzusuchen. Außerdem wurde die Rohrleitung mit einer Boje und anschließend mit einem Suchanker durchzogen. Nach stundenlangem Einsatz wurde die vermisste Person schließlich durch die Polizei wohlbehalten zu Hause ausfindig gemacht. Warum und wie die erste Person in diese Notlage kam und warum sie keinerlei glaubhafte Angaben zur zweiten Person machen konnte, ist unklar geblieben.

Fast ins Fernsehen hätten es unsere Kameraden **Diedrich Reckelkamm, Benjamin Hildebrandt, Lars Lohmann und Tobias Hildebrandt** geschafft, die gemeinsam mit anderen Einsatzkräften am **10. Mai** damit beschäftigt waren, eine Ölspur zu beseitigen. Auf der **Mühlenstraße** wurden die Kameraden Zeuge, wie ein Mann zu Boden sank und dort leblos liegen blieb. Sofort setzten sie über Funk einen Notruf ab und forderten den Rettungsdienst an. Parallel begannen sie mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Noch vor Eintreffen des Rettungswagens konnten sie die Person ins Leben zurückholen. Der Patient wurde anschließend vom Rettungsdienst versorgt und dem Krankenhaus zugeführt. Er hat das Unglück dank unserer Kameraden Didi, Benjamin, Lars und Tobias unversehrt überstanden. Anfragen von Fernsehsendern, die den Fall gerne in einer Reality-Show gezeigt hätten, haben wir auf Wunsch der betroffenen Person abgelehnt.

Am **6. Juni** kam es zu einem Küchenbrand im **Freigängerhaus der Jugendanstalt Hameln** in der Eugen-Reintjes-Straße. Die Einrichtung verfügt über 34 Haftplätze. Bei Eintreffen der ersten Kräfte war das Gebäude bereits durch Justizbeamte vorbildlich geräumt worden, so dass die Brandbekämpfung im Vordergrund stand. Durch die ausgebrannte Küche wurden auch weitere Bereiche der Einrichtung durch Rauch und Hitze in Mitleidenschaft gezogen und waren an-

schließlich nicht mehr bewohnbar. Bei dem Einsatz wurden zwei Justizbeamte mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung dem Krankenhaus zugeführt. Alle Insassen blieben dagegen unverletzt.

Innerhalb von nur **17 Minuten** liefen am **09. September** drei Feuermeldungen aus dem Stadtgebiet auf. Um zwei Minuten vor fünf ein Kellerbrand in **Haverbeck** und zeitgleich um 17.15 Uhr ein Wohnungsbrand in der **Schubertstraße** und ein Kabelbrand in einem Wohn-/Geschäftshaus in **Welliehausen**.

Der Brand in Haverbeck richtete den größten Schaden an. Im Keller hatte sich in Abwesenheit der Bewohner ein Akku während des Ladevorgangs überhitzt. Daraus entwickelte sich ein Schwelbrand im Kellerbereich, der mangels Sauerstoff schließlich zu einer starken Verrauchung des gesamten Gebäudes mit hohem Sachschaden führte. Nach meiner Kenntnis ist das Gebäude heute, also nach mehr als sechs Monaten, immer noch nicht bewohnbar.

Als Fehlalarm stellte sich die zweite Feuermeldung in der Schubertstraße heraus, so dass die freien Kräfte, die zum Teil aus Haverbeck, zum Teil von der Feuerwache abgerückt waren, gleich weiter nach Welliehausen fahren konnten. Dort war aus einem Transformator Rauch entwichen. Der Eigentümer hat richtig gehandelt, in dem er die Feuerwehr rief und alle Anwesenden aufgefordert hatte, das Gebäude zu verlassen, obwohl im nach hinein kein Feuer festgestellt werden konnte.

Insgesamt sind auch diese drei Einsätze mithilfe der HWB, der Ortswehren Haverbeck und Welliehausen und der Ortswehr Hameln zügig „bearbeitet“ worden.

Drei Einsätze, auf die wir alle gerne verzichten würden, möchte ich der Vollständigkeit halber, dann allerdings nur kurz, ansprechen.

Am 20. August musste von uns aus dem **Turm der Marktkirche** eine Leiche geborgen werden. Der Verstorbene hatte sich beim Besteigen des Kirchturms mit 206 Stufen offensichtlich übernommen und einen Herzanfall erlitten.

Am **6. Oktober** war auf der B 1 in **Höhe Multimarkt** ein Motorradfahrer mit einem Linienbus frontal kollidiert. Der Motorradfahrer war sofort tot, der Busfahrer wurde erheblich verletzt und die Fahrgäste haben einen schweren Schock erlitten. Die Unfallstelle glich einem Schlachtfeld. Schließlich mussten wir am **17. November** auf der **Bahnstrecke** zwischen Stadion und Tündern unter dem Alarmstichwort „Person vor Zug“ nach einem Suizid helfend eingreifen, um u.a. die zahlreichen Fahrgäste eines Regionalzuges, der auf offener Strecke zum Stehen kam, zu betreuen.

Insbesondere die letzten beiden Vorfälle haben sich bei allen beteiligten Einsatzkräften nachhaltig im Gedächtnis eingebrannt. Die nachbetreuende Hilfe der Notfallseelsorge ist von vielen unserer Kameradinnen und Kameraden dankbar angenommen worden.

Der letzte oder besser, die beiden letzten herausragenden Einsätze des Jahres ereigneten sich am **25. und 26. November**, als ein Wohnhaus am **Grasbrink in Kl. Berkel** an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zweimal im Vollbrand stand.

Am 25.11. war es beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte bereits zu einer Durchzündung im Gebäude gekommen. Wegen akuter Einsturzgefahr konnte kein wirksamer Löscheinsatz von innen vorgenommen werden, so dass das Feuer von außen unter Kontrolle gebracht werden musste und die Hauptaufgabe der Feuerwehr darin bestand, die umliegenden Gebäude zu schützen. Deshalb konnte auch erst nach rund 9 Stunden „Feuer aus“ gemeldet werden, nachdem sämtlich Glutnester gelöscht und das gesamte Gebäude mittels Wärmebildkamera kontrolliert wurde. Brandursache war offenbar ein technischer Defekt.

Auch bei diesem Einsatz hatte ein zufällig vorbei kommender Feuerwehrmann ganz erheblichen Anteil daran, dass die Hausbewohner rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten. **Marc Zobel** von der Hauptamtlichen Wachbereitschaft war gerade auf dem Weg, seine Kinder in die Krippe zu bringen, als er am Haus vorbeifuhr und Rauch aus dem Fenster entweichen sah. Er hielt an, hörte Hilferufe aus dem Gebäude und verschaffte sich kurzerhand gewaltsam Zutritt in das Haus, zumal zwischenzeitlich bereits Flammen aus dem Fenster schlugen. Kurz bevor er zu einer Durchzündung kam, führte er die drei anwesenden Bewohner ins Freie und alarmierte die Feuerwehr. Marc ist dafür ebenfalls mit dem **Zivildcouragementpreis der Stadt Hameln** ausgezeichnet worden.

Verwundert waren alle Beteiligten, als das Brandobjekt am darauf folgenden Tag wieder lichterloh brannte. Wie bereits am Tag zuvor schlugen aus den Fenstern meterhohe Flammen, als die Feuerwehr die Einsatzstelle erreichte. Wie am Vortag lag das Hauptaugenmerk erneut darauf, die umliegenden Gebäude zu schützen und wie am Vortag dauerte auch der zweite Einsatz mehrere Stunden. Der Grund, warum das Feuer so heftig wieder aufgeflackert war, konnte nicht ermittelt werden. Das Gebäude wurde zwischenzeitlich abgerissen.

Zum Schluss will ich noch zwei kuriose Einsätze mit „wilden Tieren“ erwähnen:

Kollegen der Wachbereitschaft mussten im Sommer eine Taube aus der Postfiliale in der Bäckerstraße retten! Ob und wie sich das auf die Briefzustellung in Hameln ausgewirkt hat, ist nicht bekannt und

kurz vor Weihnachten wurden die hauptberuflichen Kollegen in die Basbergstraße gerufen. Die Meldung lautete: „Aggressive Katze lässt Bewohner nicht in die Wohnung“. Leider ist mir auch hier nicht geläufig, was aus der aggressiven Katze bzw. den verängstigten Bewohnern geworden ist.

Falls Sie mehr zu den genannten oder auch zu den vielen nichtgenannten Einsätzen wissen möchten, dann können Sie sich unter www.feuerwehr.hameln.de gerne weiter informieren.

Die Anzahl der **ehrenamtlichen Mitglieder der Einsatzabteilung**, die an den vielen Einsätzen des Jahres 2014 beteiligt waren, hat sich in der Kernstadt Hameln in den letzten Jahren bei etwa 100 eingependelt. Am 31.12.2014 standen neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hauptberuflichen Wachbereitschaft 103 freiwillige Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner zur Verfügung. Vorläufig gestoppt scheint insofern der Trend der stetig zurückgehenden Mitgliederzahlen seit Ende der 1990-er Jahre. Das ist allerdings absolut kein Grund sich auszuruhen, denn allein altersbedingt werden in den nächsten Jahren 20 % der Kameraden ausscheiden (müssen). Handlungsbedarf besteht allein schon deshalb, aber auch, um künftig bei kontinuierlich steigenden Einsatzzahlen auf ausreichend freiwilliges Einsatzpersonal zur Sicherstellung des Brand-schutzes in Hameln zurück greifen zu können.

Recht konstant haben sich auch die Mitgliederzahlen unserer Juniorinnen und Junioren in der **Jugendfeuerwehr** und in der **Kinderfeuerwehr** entwickelt, wobei Schwankungen hier jedoch natürlich sind, weil sich viele junge Menschen in der Orientierungsphase befinden. Über die Jugend- und Kinderfeuerwehr werden anschließend Jugendfeuerwehrwartin **Fredericke Placke** und Kinderfeuerwehrwart **Michael Mahlstedt** gesondert berichten.

Fast unverändert ist auch die Zahl der Angehörigen der **Altersabteilung** und der **Förderer der Ortsfeuerwehr**. Die aktuellen Zahlen werde ich Ihnen später im Überblick zeigen.

Gefeiert und der Öffentlichkeit präsentiert haben wir uns im vergangenen Jahr anlässlich unseres **150-jährigen Bestehens** im September. Unsere Tage der offenen Tore sind von der Hamelner

Bevölkerung sehr gut angenommen worden. Ca. 4.500 Besucher konnten wir an zwei Tagen auf der Feuerwache begrüßen. Und auch der Festakt im Weserberglandzentrum war – das haben die vielen positiven Rückmeldungen gezeigt – rundherum gelungen. Ortsbrandmeister Emil Burose wird nachher noch einmal auf das Jubiläum eingehen.

Der **4. Zug** hat 2014 hat erneut sehr erfolgreich an insgesamt sechs **Wettkämpfen** teilgenommen und allein hierfür einschließlich der vorbereitenden Trainings weit über 600 Dienststunden geleistet. In Hemeringen, Rohrsen/Bad Münster, Hilligsfeld und Unsen wurde dabei – wie wir das gewohnt sind – jeweils der erste Platz belegt. Vielen Dank für euer Engagement und herzlichen Glückwunsch zu den Erfolgen.

Unsere **Altersabteilung** mit ihrem Präsident Thomas Blencke an der Spitze, hat u.a. an verschiedenen Besichtigungen und Fahrten teilgenommen, wie z.B. des BHW, des Hubschraubermuseums in Bückeburg oder des Feuerwehrmuseums in Kirchohsen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich in diesem Zusammenhang die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung unseres Jubiläums. Dafür noch einmal ganz herzlichen Dank.

Schließlich konnten wir uns der Community im Internet nicht entziehen und wurden von einer befreundeten Feuerwehr zur **Cold Water Challenge** „eingeladen“. Den kleinen Film der daraus entstanden ist, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten.

Wer sich den Film noch einmal anschauen möchte oder mehr sehen will, der sollte bei *You Tube* „Feuerwehr Hameln“ als Suchbegriff eingeben, denn u.a. wurden der 4. Zug der Ortswehr, die Jugendfeuerwehr und auch die Wachbereitschaft nominiert und haben für einen guten Zweck mitgemacht und eigene Filme eingestellt.

Verehrte Gäste, liebe Kameradinnen und Kameraden, zum Schluss nun noch das Jahr 2014 zusammengefasst in statistischen Zahlen:

Mitgliederentwicklung

Am 31.12.2014 gehörten der Ortswehr an:	Einsatzabteilung	103	(+4)
	davon weiblich	5	
	Jugendfeuerwehr	21	(unv)

davon weiblich	6	
Kinderfeuerwehr	19	(- 7)
davon weiblich	7	
Altersabteilung	25	(- 3)
Fördernde Mitglieder	22	(+ 1)

Einsatzgeschehen

Brandeinsätze

Insgesamt (2013 = 263):	238
davon:	
Entstehungsbrände	53
Kleinbrände	65
Mittelbrände	5
Großbrände	0
Fehlalarme	106
Böswillige Alarmer	9
Außerdem: Nachbarschaftliche Löschhilfe	22

Hilfeleistungseinsätze

Insgesamt (Vorjahr= 636):	683
darunter:	
Verkehrsunfälle	30
davon 6 mit eingeklemmten Personen	
Öl-, Kraftstoff- und Chemikalienunfälle	107
Sturmschäden, Auspumpen von Kellern	29
Befreien von Menschen aus Notlagen	135
Unterstützung Rettungsdienst/Tragehilfe	89
Befreien von Tieren aus Notlagen	89
Türöffnungen	76
Sonstige Einsätze (Gasausströmungen, Taucher usw.)	128
Nachrichtlich: Rettungswageneinsätze - nur HBW –	

(2012 = 4.522, 2013 = 7.011)

10.094

Sonstigesausgebildete und untersuchte **Atemschutzgerätträger** (2013 = 44) **42** (- 2)**Dienstunfälle** (2013 = 13) **30****Gesamtdienststunden** einschl. Einsätze, Ausbildungen, Lehrgängen,
Dienstbesprechungen usw. **14.133**

Meine Damen und Herren, das war der Jahresbericht 2014.

Zum Schluss möchte ich mich für Ihre bzw. Eure Mitwirkung im vergangenen Jahr bedanken und zwar zunächst bei den anwesenden, uns nahestehenden Damen und Herren ohne Uniform, für die Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Hameln, in welcher Funktion Sie auch immer heute Abend bei uns sind. Ihre Hilfe taucht nicht bei den Dienststunden auf, da sie eher im Hintergrund stattfindet, z.B. als Entscheider oder Mitarbeiter in Rat und Verwaltung der Stadt Hameln, aber auch als ideelle Unterstützer und gerne auch als materielle Förderer der Ortswehr. Ihnen Allen ganz herzlichen Dank.

Einschließen in meinen Dank möchte ich selbstverständlich auch alle Privatpersonen und Firmen, die uns im vergangenen Jahr in unterschiedlichster Weise unterstützt haben. Ohne Sie hätten wir unter anderem unser Jubiläum nicht so erfolgreich gestalten können, wie wir es gestaltet haben.

Fehlen dürfen bei dieser Aufzählung auch die Medien nicht. Ihre Berichterstattung, meine Herren, war manchmal ein ganz klein wenig reißerisch, aber letztlich immer gut recherchiert und sachlich aufgeschrieben und kommentiert. In diesem Zusammenhang ein besonderer Dank an unseren Fachberater Medien Ulrich Behmann und an den Kreispressewart Friedrich-Wilhelm Thies. Von ihnen sind viele der Fotos, die Sie eben in der Präsentation gesehen haben.

Bleibt noch der Dank an die lieben Mitmenschen in Uniform von der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden, des DRK, des THW und der DLRG. Sie denke, Sie konnten sich auch 2014 auf uns verlassen und wir – wie immer 100-prozentig – auf Sie. Ein Idealzustand. Mehr muss ich dazu wohl kaum sagen.

Last but not least gilt mein Dank natürlich Euch meine Kameradinnen und Kameraden. Ohne Euch gäbe es keine Freiwillige Feuerwehr Hameln und ohne Euch und Euer Engagement könnte ich heute keinen Jahresbericht ablegen.

Ich bedanke mich für Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Hameln, 13. März 2015
gez. Norbert Tegtmeyer